

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 5 (1932)
Heft: 10

Artikel: Schweizerische Ruderregatta in Neuenburg : 8. Juli 1932
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-563630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Ruderregatta in Neuenburg

8. Juli 1932.

Unaufhörlich goss es wie aus Kübeln, als sich Samstag um 13 Uhr bei der Funkerhütte fünf Mitglieder der Sektion Bern des E. M. F. V. einfanden, um zwei Kurzwellen-Sender und -Empfänger und endlich sich selbst in einer gedeckten Camionette zu verstauen. Die Sektion Bern des E. M. F. V. hatte, wie auch letztes Jahr vom Organisationskomitee zur Durchführung der schweizerischen Ruderregatta die Aufgabe erhalten, eine drahtlose Telephonieverbindung zwischen dem Begleiddampfer und dem Ziel herzustellen.

In Neuenburg angekommen, wurde vorerst das Hotel bezogen. Nachher wurde mit der Aufstellung einer Station auf dem im Hafen liegenden und bloss von einem Matrosen betreuten Dampfer begonnen. Glücklicherweise war diesem Matrosen bekannt, dass sein Dampfer für die Begleitung ausersehen war. Niemand vom Organisationskomitee war aufzutreiben und bereits hier machte sich die mangelhafte Organisation unliebsam bemerkbar. Auf dem Dache des Schiffes wurden die beiden Masten teils mit sehr primitiven Mitteln, jedoch kunstgerecht hingestellt und nahmen sich ganz nett aus. Als Gegengewicht wurde das Schiffsgeländer und damit der Schiffsrumpf verwendet. Der erste Sendeversuch glückte gut, indem das Antennenampèremeter eine ansehnliche Stromstärke anzeigte. Mit der nachher erstellten und sich in der Nähe befindlichen Zielstation gleichen Typs war eine ausserordentlich gute telephonische Verständigung möglich. Die Modulation erwies sich als ganz erstklassig, indem wir die Stimme des das Mikrophon besprechenden Kameraden einwandfrei wiedererkannten. Es war vorgesehen, den Verlauf der einzelnen Rennen drahtlos vom Dampfer an die Zielstation zu geben, von da direkt über einen Verstärker einer Radiofirma aus Neuenburg und verschiedene Lautsprecher, um dem Publikum am Quai den Stand und Verlauf der einzelnen Konkurrenzen zu schildern. Leider war dies infolge akustischer Rückkopplung unmöglich, so dass ein Mitglied des Organisationskomitees die Schilderung der Rennen über ein mit der Verstärkeranlage verbundenes Mikrophon weitergeben musste. Ein Distanzversuch vom Start zum Ziel gelang sehr gut, so dass die Voraussetzung für das gute Funktionieren der Funk-

verbindung vorhanden war. Nachher wurde die Zielstation für das Rennen selbst fest eingerichtet. Inzwischen war es bereits ziemlich spät geworden. Die knurrenden Magen wurden beschwichtigt. Einige Nachtstreifzüge verliefen harmlos und nach Einnahme eines Schlummerbechers begaben wir uns zur Ruhe, um am Sonntag rechtzeitig auf dem Damm zu sein und die Verbindung nochmals auszuprobieren. Das Wetter war regnerisch und trübe und verhiess kaum einen grossen Aufmarsch des Publikums. Ein Teil desselben besetzte den Dampfer einseitig, so dass man von ferne den Eindruck gewann, das Schiff sei auf der einen Seite leck und werde alle Augenblicke sinken. Einige hundert Personen hatten sich beim Ziel eingefunden. Das Rennen begann. Nach jeder Konkurrenz wurden die gefahrenen Zeiten durch die Zielstation drahtlos der Schiffsstation zu Handen des dortigen Publikums übermittelt, während umgekehrt durch einen Sprecher vom Dampfer aus dem «Landpublikum» drahtlos der Verlauf der Rennen geschildert wurde. Ein bald ziemlich heftig einsetzender Wind erzeugte starken Wellengang. Einzelne Konkurrenzen mussten verschoben werden. Viele Boote fassten Wasser und mussten aufgeben. Die sich nun zeigende schlechte Organisation, vereint mit der ungünstigen Witterung, warfen die ganze Veranstaltung buchstäblich über den Haufen. Mit mehr als einstündiger Verspätung wurde das Rennen über Mittag unterbrochen. Infolge eines unverschämten Verhaltens unseres Hoteliers, dem wir nicht gut genug waren, um unser vorausbestelltes Mittagessen rechtzeitig mit den andern Gästen zu servieren, waren wir am Nachmittag nicht rechtzeitig auf dem Schiff. Es fuhr ohne uns ab, und erst nach dem ersten Rennen, als der Dampfer wieder anlegte, konnten wir unsere Arbeit fortsetzen. Der schlechte Eindruck, den wir von unserm Wirt und von der Organisation der Regatta gewinnen mussten, drückte etwas auf unsere sonst gute Stimmung. Die verhältnismässig gute Lösung unserer Aufgabe gab uns etwelche Genugtuung. Erst gegen 21 Uhr wurde das Rennen beendet, nachdem wir bereits früher zusammenpacken konnten, indem der Dampfer seinen fahrplanmässigen Dienst wieder aufnehmen müssen.

Nach einer etwas heftigen Auseinandersetzung mit dem Wirt, dem wir für sein Verhalten unsere Meinung berndeutsch vermitteln mussten, was jedoch auf unfruchtbaren Boden fiel und uns nach Drohungen noch eine polizeiliche Festhaltung hätte einbringen sollen, nahmen wir von Neuenburg Abschied. Die schlechten Eindrücke hinderten uns jedoch nicht, dass wir während der Heimfahrt in der Camionette wie die Lerchen sangen. Spät, aber wohlbehalten langten wir in Bern an. Der Herr «Gasthofer» aus Neuenburg hat sich bereits am Montag förmlich für sein Verhalten entschuldigt, womit der unangenehme Zwischenfall beigelegt war. Gl.

Polnische Anschauungen über die Bedeutung der Kurzwellenbewegung für die Landesverteidigung.

(Fortsetzung.)

Die Steigerung der Kurzwellenbewegung zeigt auch der internationale Kurzwellenkongress, der vom 12. bis 17. Juli 1930 in Antwerpen auf Anregung der belgischen Kurzwellenliebhaber stattfand, die im «*Réseau belge*», einem der vorbildlichsten Kurzwellenverbände, zusammengefasst sind.

Die ersten Kurzwellenamateure in *Polen* traten im Jahre 1925 auf. Im Jahre 1926 entstand in Warschau der polnische Klub der Funksender («*Polaki klub radzonadawcow*»); im Jahre 1927 ein ebensolcher in Posen.

Die Kurzwellenbewegung in Polen entwickelte sich anfangs schnell, und im Jahre 1928 und 1929 entstanden der Lemberger und der Wilnaer Kurzwellenklub. Jedoch fand die polnische Kurzwellenfunkerei bei ihrer Entstehung keine genügende Unterstützung seitens der Staatsbehörden. Dadurch wurde ihre Entwicklung teilweise gehemmt.

Erst im Jahre 1930 besserte sich die Lage der polnischen Kurzwellenliebhaber, weil sich die Militärbehörde und das funktechnische Institut für sie interessierten. *Unter reger Mitwirkung des Heeres* wurde die bisher zersplitterte Kurzwellenbewegung zusammengefasst. Im Februar 1930 entsteht der polnische Kurzwellenverband mit Abteilungen in Warschau, Lemberg, Posen, Krakau und Wilna, in denen sich die über ganz Polen zerstreuten